

24. Vorstandssitzung der BLÄK

„Was bringt die Gesundheitsreform?“ eröffnete Dr. H. Hellmut Koch, Präsident der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) die 24. Vorstandssitzung am Vortag des 63. Bayerischen Ärztetages. Die ersten Neuerungen der Reform seien seit 1. April 2007 in Kraft getreten. Finanzierung, Organisation und Strukturen der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) würden Schritt für Schritt verändert. Koch thematisierte in diesem Zusammenhang „Arzneimittelrichtlinien, Bonus-Malus, Wirtschaftlichkeitsgebot und fragte: „Wie viel Sinnvolles steckt in den Steuerungsinstrumenten für die ärztliche Verordnung und wie viel Überregulierung und Gängelung muten sie den Ärzten zu?“ und kritisierte besonders die neuen Rabattverträge von Krankenkassen mit teilweise wenig bekannten Generikaherstellern. Die Arzneimittelversorgung der GKV-Patienten werde „umgekrempelt“. Je nach Liefersituation bekämen auch chronisch Kranke und ältere Patienten das, was die jeweilige Krankenkasse ausgehandelt hätte bzw. was im Apothekenlager vorrätig sei. Es käme zu großen Verunsicherungen bei den Patienten und störe das Arzt-Patientenverhältnis gravierend. Der Präsident informierte ferner über die Vorstandssitzung der Bundesärztekammer (BÄK), die unter anderem die „Hinweise und Erläuterungen zur Wahrung der ärztlichen Unabhängigkeit“ zum Thema hatte. Diese Hinweise würden in einer der kommenden Ausgaben des *Deutschen Ärzteblattes* veröffentlicht werden. In diesem Zusammenhang wies er nochmals darauf hin, dass die „Zukunft des Kammersystems wesentlich auch von der Einheitlichkeit der Berufsordnung (BO) in allen Landesärztekammern (LÄKs) abhängt. Daher dürfe hier kein Vabanquespiel mit der BO betrieben werden“, sagte Koch. Zum wiederholten Male erläuterte der Präsident, der gleichzeitig auch Vorsitzender der Weiterbildungsgremien der BÄK ist, den derzeitigen Diskussionsstand zum „Facharzt Innere Medizin“ und den BÄK-Vorstandsantrag dazu auf dem Deutschen Ärztetag in Münster 2007. Mit Blick auf die Finanzen schloss Koch seinen Bericht. Der Haushalt und der Jahresabschluss der BÄK seien „unspektakulär“, was für die LÄKs stabile Beiträge bedeute.

BLÄK-Vizepräsident Dr. Max Kaplan berichtete aus der Sitzung der Ständigen Kommission „Ärztliche Weiterbildung“ und in diesem Zusammenhang über ein Gespräch mit den Internisten bezüglich der Weiterbildung zum Facharzt Innere- und Allgemeinmedizin.



„Was bringt die Gesundheitsreform?“ erläuterte das BLÄK-Präsidium.

Kaplan nahm Ende März am ostbayerischen Gesundheitstag in Roding mit dem Thema „Ärztliche Versorgung auf dem Lande“ teil, den die Freien Wähler veranstaltet hatten und informierte über das 6. Suchtforum „Lebensstil und Sucht. Schöner, schneller, besser, jünger – zu welchem Preis?“, das Mitte April im Ärztehaus Bayern stattfand. Sowohl das große Teilnehmer- als auch das gute Medienecho gaben Anlass, mit den Suchtforen weiterzumachen.

Anschließend berichtete der Vize aus der Sitzung der Ständigen Kommission „Prävention und Gesundheitsförderung“ der BÄK. Dabei wurde der (neue) Stellenwert der Prävention im GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz (GKV-WSG) diskutiert, ein BÄK-Fachsymposium im Herbst angekündigt und auf die Suchtwoche (www.suchtwoche.de), die vom 14. bis 18. Juli stattfindet, hingewiesen.

Vizepräsident Dr. Klaus Ottmann berichtete aus der Sitzung der Deutschen Akademie der Gebietsärzte, wo Dr. Andreas Köhler, 1. Vorsitzender der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) einen Vortrag über die Zukunft der fachärztlichen Versorgung hielt. Die derzeitige Bedarfsplanung sei untauglich, die Zahl der Hausärzte nehme kontinuierlich ab, hingegen verzeichneten die Gebietsärzte eine weitere deutliche Zunahme. Die Zahl der angestellten Fachärzte würde massiv steigen, auch wegen der deutlichen Zunahme von Medizinischen Versorgungszentren (MVZ). Das größte Problem sieht Köhler im Einbinden nichtärztlicher Pro-

fessionen. Bezüglich der Zukunft der Fachärzte bestünde weiterhin das Bestreben des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG), die Fachärzte ans Krankenhaus zu bringen. Dringend seien Veränderungen der Versorgungsstrukturen durch mehr Kooperationen notwendig.

Des Weiteren berichtete Ottmann über die Perspektiven der privaten Krankenversicherung (PKV). Der Basistarif dürfe kein Erfolgsmodell werden, da ansonsten eine „Subventionsspirale zu Gunsten der bisherig PKV-Vollversicherten eintritt“.

Außerdem berichtet Dr. Ottmann dass die Aufnahme der KBV als Vertragspartner in die Bundesgeschäftsstelle der externen stationären Qualitätssicherung bevorstehe. Dies sei auch notwendig, da sektorübergreifende Qualitätssicherungsprojekte entsprechend dem WSG-GKV entwickelt werden müssen.

Weiterbildung

Zur Thematik „Angelegenheiten der ärztlichen Weiterbildung“ – Listen weiterbildungsbefugter Ärzte in Bayern – lagen insgesamt 131 Neuanträge und Anträge auf Erweiterung vor. Davon wurde 126 Anträgen voll oder teilweise entsprochen. Fünf Anträge wurden abgelehnt.

Es lagen weiterhin insgesamt 43 Überprüfungen von Weiterbildungsbefugnissen im Hinblick auf die neue Weiterbildungsordnung für

die Ärzte Bayerns vom 24. April 2004 zur Entscheidung vor. Bei 40 Überprüfungen wurde die Weiterbildungsbefugnis voll oder teilweise bestätigt. Im Rahmen der Überprüfung wurde eine Weiterbildungsbefugnis auf der Grundlage der Weiterbildungsordnung von 2004 teilweise bestätigt und gleichzeitig im Hinblick auf die Weiterbildungsordnung von 1993 reduziert. Bei zwei Anträgen wurde festgestellt, dass keine Weiterbildungsbefugnis auf der Grundlage der Weiterbildungsordnung von 2004 erteilt werden kann. Bei einem dieser Anträge musste die bestehende Weiterbildungsbefugnis nach der Weiterbildungsordnung von 1993 widerrufen werden (siehe Tabelle).

Beantragte Weiterbildungsbefugnisse 2007	bis Januar		bis März		bis April		Insgesamt	
Allgemeinmedizin/Sektor der ambulanten hausärztlichen Versorgung	27	2	37	–	26	1	90	3
Gebiete	84	6	57	4	73	2	214	12
Fakultative Weiterbildungen	–	–	–	–	1	–	1	–
Fachkunden	–	–	–	–	–	–	–	–
Schwerpunkte	7	1	5	–	5	–	17	1
Zusatz-Weiterbildungen	20	–	24	2	21	2	65	4
Anträge insgesamt	138	9	123	6	126	5	387	20
Überprüfungen	48	1	50	3	40	3	138	7

Dagmar Nedbal (BLÄK)

Tabelle: Weiterbildungsbefugnisse. Voll/teilweise entsprochen (li.), abgelehnt/zurückgestellt (re.).

Auflösung des Medizinischen Zahlenrätsels aus Heft 5, Seite 286

Häufigste Demenzform überhaupt (Eponym)	1	2	3	4	5	6	7	5	8	
	A	L	Z	H	E	I	M	E	R	
Häufigste Spondylarthropathie mit so genannter Bambuswirbelsäule (Eponym)	9	5	10	4	11	5	8	5	12	
	B	E	C	H	T	E	R	E	W	
Meldepflichtige Vergiftung mit bulbären Symptomen und fortschreitenden Lähmungen	9	13	11	14	2	6	15	7	14	15
	B	O	T	U	L	I	S	M	U	S
Häufigster hirneigener Tumor	1	15	11	8	13	3	16	11	13	7
	A	S	T	R	O	Z	Y	T	O	M
Oto- und nephrotoxisches Antibiotikum, das über eine Störung der ribosomalen Proteinbiosynthese bakterizid wirkt	17	5	18	11	1	7	16	10	6	18
	G	E	N	T	A	M	Y	C	I	N
Muskelfarbstoff, der bei dem Crush-Syndrom im Blut ansteigt und mit dem Urin ausgeschieden wird	7	16	13	17	2	13	9	6	18	
	M	Y	O	G	L	O	B	I	N	
Nicht selten Ursache von Unfruchtbarkeit bei der Frau	1	19	18	5	20	6	11	6	15	
	A	D	N	E	X	I	T	I	S	
Krankhafter Ablagerungsprozess von Proteinen im Interstitium der Organe	1	7	16	2	13	6	19	13	15	5
	A	M	Y	L	O	I	D	O	S	E
Leitsymptome dieser Erkrankung sind Husten, Auswurf und Fieber	9	8	13	18	10	4	6	11	6	15
	B	R	O	N	C	H	I	T	I	S
Muskelrelaxans, welches häufig im Rahmen der Narkose angewendet wird	8	13	10	14	8	13	18	6	14	7
	R	O	C	U	R	O	N	I	U	M
Stoffwechselerkrankung mit krankhafter Anreicherung von Vorstufen des roten Blutfarbstoffes	21	13	8	21	4	16	8	6	5	
	P	O	R	P	H	Y	R	I	E	

Buchstabenschlüssel:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	L	Z	H	E	I	M	R	B	C	T	W	O	U	S	Y	G	N	D	X	P

Lösungsschlüssel:

21	1	18	19	16	15	1	14	11	13	18	13	7	6	5
P	A	N	D	Y	S	A	U	T	O	N	O	M	I	E

© Dr. Özgür Yaldizli